

**Friedrich-Schiller-Universität Jena**

Philosophische Fakultät  
Departmental International Office

# Erfahrungsbericht

---

## **Gründe für die Auswahl der Institution**

Um ehrlich zu sein hatte ich eigentlich nicht vor während meines Masters ein Auslandssemester zu machen. Während des Bachelors hatte ich bereits ein Praktikum im Ausland gemacht und relativ viel negatives von Freunden gehört, die sich für ein Auslandssemester entschieden hatten. Dennoch habe ich mir die Möglichkeiten in Jena erstmal angeschaut. Glücklicherweise bin ich schließlich auch auf das DIO gestoßen, denn hier gab es Angebote, die mich sehr ansprachen – vor allem eben Finnland. Skandinavien hatte mich schon immer interessiert und in Finnland war ich noch nie gewesen. Als ich dann noch die Kurse sah, stand meine Entscheidung mich zu bewerben fest. Besonders auch daher, dass mich diese in ihrer Vielfalt noch mehr ansprachen als jene, die ich in Jena hätte wählen können. Zudem fand ich – basierend auf meinen Studieninteressen – spannend, in einem Land zu leben, das sowohl mehrfach in Folge als das glücklichste Land der Welt gewählt wurde, aber zugleich auch durch hohe Depressionszahlen geprägt ist.

## **Zur Verfügung gestellte notwendige Informationen und Unterstützung durch die Heimatinstitution & Gastuniversität**

Die Unterstützung von Seiten der Uni Jena fand ich sehr gut, oftmals auch besser als jene der Åbo Akademi. Alles lief relativ schnell ab, einen Sprachtest musste ich nicht noch extra ablegen. Bei der Gastuni gab es einige Schwierigkeiten, besonders am Anfang als es wohl Probleme mit den Unterlagen der Austauschstudierenden gab, wodurch wir länger einige wichtige Registrierungen nicht durchführen konnten (dies war allerdings weniger für Erasmus Studis ein Problem als vielmehr für internationale Studierende mit Familien). Bevor man in Turku ankommt, bekommt man einen Tutor gestellt. Da kann man Glück haben oder eben auch nicht. Ich habe Personen kennengelernt, wo ihre Tutoren sie mit dem Auto vom Bahnhof abholten oder auch regelmäßig Aktivitäten planten. Dann gab es aber auch wieder Tutoren, bei denen man das starting package persönlich abholte und danach keinen Kontakt mehr hatte oder auch jene, die nie antworteten. Nach der Ankunft erfuhr ich, dass einige der Kurse auf die ich mich besonders gefreut hatte nicht mehr stattfanden oder lediglich im Sommersemester geplant waren. Dies war natürlich enttäuschend, besonders da die Informationen hierzu auch recht spät kamen. Zudem kann die Bürokratie, die am Anfang ansteht, schnell etwas erschlagend wirken. Dafür hier kurz eine Übersicht (zumindest nach dem Stand 2021):

1. Ankunftstag: Schlüssel abholen, starting package (vorher bestellen und bezahlen) entweder bei Tutor oder bei TYY abholen. Falls Du es bei deinem Tutor abholst musst du nochmal zu der Abholstelle, um dort einige Formulare auszufüllen (<https://www.tyy.fi/en/students/starting-package-storage>).
2. Nach der Ankunft: Falls du in Iltakajo (oder allgemein ausserhalb) wohnst, bietet sich ein Föli Ticket für den Bus an. Hierfür gehst du mit einem vom international office (Hämeenkatu 13) ausgefüllten Zettel zum Föli Office (<https://www.foli.fi/en/customer-service>). Beim International Office musst du dich zudem als angekommen registrieren. Bei uns musste man sich dort zudem offiziell nochmal als in Finnland wohnend anmelden, dafür gibt es aber konkrete Termine, über die man per Mail informiert wird (unbedingt früh hin!). Im gleichen Gebäude holt man auch seinen Schlüssel ab, mit dem man jederzeit die Unigebäude betreten kann.

### **Auskunft zum akademischen Zeitraum (Semester, Ferien, Urlaub)**

Ich bin am 26. August in Turku angekommen nachdem ich zuvor einen zweiwöchigen Roadtrip durch Skandinavien gemacht hatte. Am 30. August ging es dann auch schon direkt mit der orientation week (online) los. Ab dem 6. September begannen dann auch meine Kurse, im Übrigen etwa eine Woche nach jenen der Turku University. Wenn man also auch dort Kurse belegen möchte, was an sich durch ein partner agreement möglich ist, sollte man sich unbedingt früher (vor der Åbo orientation week) schon dafür anmelden bzw. entsprechende Mails schicken (Kursübersicht UTU: <https://opas.peppi.utu.fi/en/courses-for-exchange-students/24345?period=2020-2022>).

Mein Semester in Turku endete am 17. Dezember, bei anderen war die letzte Klausur in Präsenz vor Weihnachten allerdings noch am 22. Dezember. Ferien gab es keine und lediglich einen Feiertag (6. Dezember). Allerdings hatte ich sowieso nur Montags bis Mittwochs Kurse, wodurch ich danach immer ein viertägiges Wochenende hatte, wo es viel Zeit zum Reisen gab.

### **Angaben zum Studium**

Die Kurse bestehen größtenteils aus Seminare und Vorlesungen (Online, Präsenz, Hybrid). Self-study über moodle ist allerdings auch möglich. Hierbei liest man zur Verfügung gestellt Literatur im eigenen Tempo und meldet sich am Ende selbstständig zu einem flexiblen Klausurtermin an. Informationen zu den Kursen erhält man über Moodle,

die Tuudo App, per Mail, Peppi ([studie.abo.fi](https://studie.abo.fi)) und über das studiehandboken (<https://studiehandboken.abo.fi/en/courses-for-exchange-students/18105>).

Die Unterrichtssprache für mich war Englisch, es gibt allerdings auch Kurse auf Schwedisch oder Finnisch.

Die Beratung und Betreuung der Dozierenden ist unglaublich gut und professionell. Ich habe mich selten so gut in meinem Lernprozess begleitet gefühlt. Regelmäßiges Feedback, motivierende Worte und Check-ins waren fast in allen meinen Kursen anzufinden.

Die Qualität der Veranstaltungen im Vergleich zur FSU (und deutschen Unis allgemein) ist generell gut, die Ansprüche sind allerdings etwas niedriger. Zumindest habe ich dies in den Social Exclusion Master Kursen (sehr zu empfehlen!) sowie im Kurs zu international B2B-Marketing festgestellt. Oftmals arbeitet man hier auch mit anderen internationalen Studierenden zusammen, die noch nie eine Hausarbeit geschrieben oder noch nie richtig zitiert haben. Die Psychologiekurse („Eye-tracking methodology“ und „Emotions“) waren dahingegen ähnlich anspruchsvoll wie in Deutschland. Die Prüfungen, die im Semester liegen, waren teilweise sehr unterschiedlich anstrengend. Die Zusammensetzung der Prüfungsleistungen habe ich teilweise nicht ganz nachvollziehen können. Beispielsweise hatte ich eine 5cp Master-Kurs, in dem wir eine unbewertete Präsentation und 5-Seiten Hausarbeit hatten, während in einem gleichwertigen Bachelor-Kurse zwei-wöchentliche Klausuren, eine Gruppenhausarbeit von 30-40 Seiten sowie eine Präsentation erwartet wurde. Nichtsdestotrotz habe ich in allen Kursen sehr viel mitgenommen und würde alle herzlich weiterempfehlen – besonders „Communication, Media Activism & Social Change“, „Emotions“ und „Social Exclusion: Key Approaches“. Ich habe vielleicht weniger Theoriewissen mitgenommen, aber sehr viele soft skills, wie beispielsweise zu Präsentationen, Team Management oder auch zum Aushelfen von jenen, die keine Erfahrungen mit wissenschaftlichem Arbeiten hatten. Letzteres kann frustrierend, aber auch lehrreich sein.

Derzeit warte ich noch auf die Unterschriften auf meinem dritten Learning Agreement, bin aber eigentlich zuversichtlich, dass die 20cp, die ich eingeplant hatte, anerkennt und die weiteren 10cp als Zusatzleistungen eingetragen werden können.

Insgesamt fand ich es einfach mal wieder schön nach nun fast zwei Jahren Online-Unterricht endlich mal wieder mit Kommilitonen zusammen Veranstaltungen zu besuchen, danach in die Mensa zu gehen, sich in der Bibliothek zum Lernen zu treffen, zusammen

nach der Uni was zu unternehmen, tanzen zu gehen, Unisport zu besuchen, sich mit Dozierenden direkt austauschen zu können und sich insgesamt einfach mal wieder wirklich als Studi fühlen zu können. Allein dafür würde ich ein Auslandssemester stark empfehlen – besonders an Orten, wo die Zahlen niedriger sind als bei uns bzw. Präsenzunterricht wieder möglich ist.

## Auskunft zur Unterkunft

Unbedingt rechtzeitig für TYS bewerben! Am besten noch am Starttag, auch wenn der acceptance letter noch nicht da ist. In Turku stehen zwei Unterkünfte zur Verfügung: das Student village in der Nähe des Zentrums und Iltakajo in Varissuo (30 min. von der Uni).

Um den Vergleich etwas zu vereinfachen:

	<b>Iltakajo (eigene Erfahrung)</b>	<b>Student Village (Hören-Sagen)</b>
Wohnsituation	eigenes Zimmer, Küche und Bad geteilt mit 1-2 Mitbewohner	eigenes Zimmer und Bad, Küche geteilt mit bis zu 11 "floor mates"
Ausrüstung	in meinem Fall: komplett ausgestattete Küche mit Mikrowelle, Putzzeug, Gewürzen und Küchenequipment. Andere hatten wiederum nichts (nichtmal einen Mülleimer im Bad). Man muss also leider Glück haben.	Generell schlechter ausgestattet, Küche wird schneller dreckig.
Lage	30 min. mit dem Bus, allerdings in der Natur neben einem schönen Wald, Sauna am See bzw. zugefrorener See in der Nähe (ca. 50 min. laufen, lohnt sich!)	Direkt beim Educarium (UTU Unigebäude und dort, wo Sportangebote stattfinden), ca. 15 min. zu Fuß von Åbo (Arken Gebäude) entfernt
Supermärkte	Einer ca. 5 Minuten zu Fuß entfernt	Lidl ca. 30 Minuten zu Fuß entfernt.
Preis	325 €/Monat	375€/Monat
Corona-Situation und Wohnheimparties	Offiziell: im Treppenhaus Maske tragen. Inoffiziell: Hat niemand so gemacht. Im Spätsommer war die Corona-Situation besser, wodurch die Club-Rooms offen waren. Parties waren vor allem dort oder unten im Treppenhaus in Gebäude C. Mein Gebäude (B) war stets ruhig.	Offiziell: in der Küche stets Maske tragen. Inoffiziell: niemand trug Masken, viele Parties in der Küche, einige Corona-Fälle. Ist einer der floor mates positiv, geht es für alle in die Quarantäne.

Ich hatte mich für beide Unterkünfte beworben, dennoch dazugeschrieben, dass ich lieber in Iltakajo in einer zweier-WG wohnen würde, was im Endeffekt dann auch geklappt hat.



Meine 2er WG in Iltakajo bei der Ankunft

Dennoch hätte ich mir im Endeffekt lieber eine eigene Wohnung gesucht. Der Zusammenhalt in Iltakajo war zwar super (angenehmer Austausch in der Whatsapp-Gruppe, gegenseitiges Helfen wenn man mal was braucht, Verabredungen, etc.), allerdings fand ich es als Master-Studentin doch recht anstrengend mit Menschen zusammenzuwohnen, die das erste mal alleine bzw. ohne ihre Eltern wohnen. Dementsprechend hatte ich auch einige Auseinandersetzungen mit meiner Mitbewohnerin, konnte jedoch leider nicht ausziehen, da TYS keine anderen

Wohnungen mehr zur Verfügung hatte.

Alternative Wohnungen (allerdings meist teurer): über Airbnb, Facebook Gruppen oder aber Hotels (z.B. im Omena Hotel gibt es Langzeit-Rabatte).

### **Angaben zum Gastland**

Turku ist echt schön. Allerdings kann man im Vergleich zu Erasmus-Klassikern wie Paris, London oder Rom nicht ganz so viel touristisch spontan erleben. Dennoch fühlte es sich stets sehr heimisch an. Besonders gefallen haben mir auch die Mensa im Arken-Gebäude und das Unisport Programm bei dem man regelmäßig neue Sportarten ausprobieren konnte. Badminton for beginners (auch wenn man kein Anfänger ist) und Water Aerobics kann ich sehr empfehlen, besonders da man nach Water Aerobics noch das Schwimmbad (Becken, Saunen, Rutschen) nutzen kann.

Über Whatsapp-Gruppen findet man zudem super schnell Anschluss, was besonders am Anfang sinnvoll ist, bevor man „seine Gruppe“ so richtig gefunden hat. So hatte ich direkt in der ersten Woche an einem internationalen Picknick, einem Frisbee-Turnier und einem Kanu-Trip teilgenommen. Für jene, die sich nicht mehr so ganz mit dem “Erasmus-Party-Geist“ identifizieren können, kann ich es sehr empfehlen, Freundschaften besonders mit (internationalen) Masterstudierenden aufzubauen. Ich persönlich fühlte mich als 24-jährige Masterstudentin zwischen den ganzen 19-20-jährigen Erasmus-Leuten teilweise etwas komisch und war dann froh in den Masterkursen gleichaltrige Freunde gefunden zu haben. Natürlich war das mit dem Altersunterschied nicht immer Thema oder gar ein Problem und ich hatte auch U20 Freunde, dennoch würde ich es hier einfach gerne kurz anmerken, da ich dies in anderen Berichten noch nicht gelesen hatte.

An freien Wochenenden bin ich auch oftmals gereist oder habe mit Freunden die Umgebung erkundet. Meine persönlichen Highlights waren eine ein-wöchige Reise nach Lappland mit meinem Freund, ein Städtetrip nach Tallinn mit einer Freundin, Besuche bei der Sauna am See (Villa Järvelä) + Eisschwimmen mit Freunden, ein Roadtrip nach Norwegen und Schweden, ein Kanu-Trip und vor allem aber auch viele inspirierende Gespräche mit Freunden aus aller Welt (oder auch mit fremden Finnen in der Sauna).

An dieser Stelle aber auch nochmal eine kleine Anmerkung: Während des Auslandsaufenthalts sieht alles – besonders auf Instagram – sehr schnell sehr schön aus. Davon nur nicht verunsichern lassen, denn eine (oder mehrere) „Down-Phase“ hatte wirklich jeder, den ich kennengelernt habe, besonders aber auch als es dunkler wurde (unbedingt Vitamin D nehmen!). Es ist also völlig okay nicht jedes Wochenende feiern zu gehen oder überhaupt irgendwas zu unternehmen. Nur weil man im Ausland ist, muss man das nicht stets ausnutzen und es ist eben auch absolut ok, auch mal einfach das Wochenende allein mit Netflix und bestelltem Essen zu genießen. Zudem kann ich es auch empfehlen sich einfach mal zu trauen auch Dinge alleine zu unternehmen. Sei es ein ganzer Trip z.B. zum Shoppen nach Helsinki oder einfach nur ein Restaurant-Besuch – so ein Auslandssemester ist auch eine unglaublich gute Chance um einfach mal zur Ruhe zu kommen, sich selbst kennenzulernen, aber auch über sich hinauszuwachsen (auch wenn dies bedeutet sich einfach mal alleine mit einem Buch in ein Café zu setzen).

## Kosten



Vegetarisches Essen in der Mensa (nicht unbedingt hübsch, aber durchaus gut meistens)

Von den 450€ Erasmus-Geld sind 325€ für mich in die Miete geflossen. Das restliche Geld habe ich besonders für Lebensmittel und Essen ausgegeben. In der Mensa ist es vergleichsweise günstig (2-4€) und Wasser, Salate sowie Brot sind gratis. Vegane und vegetarische Angebote sind immer auch dabei.

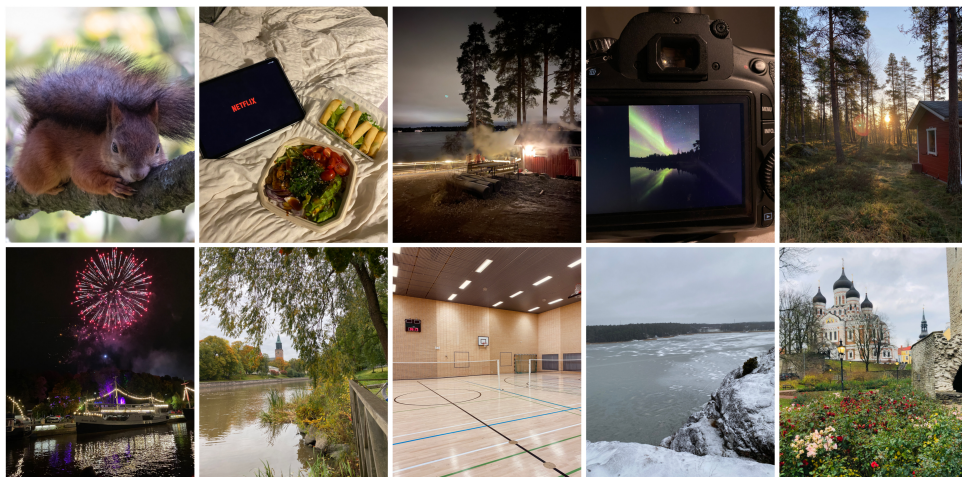
Wenn man allerdings gerne selbst kocht, wird es schnell teuer. Was Supermärkte angeht ist Prisma etwas teurer als z.B. Lidl, hat aber eine wirklich gute Auswahl. Ich war relativ selten in Restaurants essen,

wenn denn war es aber mit den deutschen Preisen (bzw. teilweise etwas mehr) zu empfehlen. Zeitweise gab es in verschiedenen Restaurants besondere Rabattwochen,

wodurch man schon für ca. 10€ essen gehen konnte. Bei sowas lohnt es sich absolut die Ohren steif zu halten bzw. regelmäßig die Newsletter (oder einfach Whatsapp-Gruppen) zu lesen. Essenbestellen ist besonders nach Iltakajo teilweise sehr teuer. Daher bietet es sich an mit anderen zusammen zu bestellen. App-Empfehlungen hier sind „foodora“ und „wolt“. Die Apps „2goodtogo“ und „Resq“ sind auch gute Alternativen um günstig und nachhaltig an das Restaurant-Erlebnis zu kommen.

Ich bin täglich mit dem Bus gefahren und hatte mir dafür am Anfang des Semesters die Föli-Karte geholt. Dabei hat man mehrere Arten der Bezahlung zur Auswahl; ich selbst hatte einfach den gesamten Preis für mein Semester direkt in Einem bezahlt, da das am wenigsten Aufwand war. Es gibt aber auch die Möglichkeit sich secondhand ein Fahrrad zu kaufen, was auch einige genutzt haben.

**Insgesamt** war mein Auslandssemester eine tolle Erfahrung, die ich nicht hätte missen wollen. Ich habe spannende Unterhaltungen geführt, neue Freundschaften geschlossen, einiges an Soft Skills gewonnen und wertvolle Erfahrungen gesammelt. Zugleich muss ich aber auch sagen, dass ich zwar zufrieden bin es gemacht zu haben, aber dennoch nicht noch ein Auslandssemester machen wollen würde. Im Vergleich zu meinem Auslandspraktikum von sechs Monaten (in Asien) war die Zeit in Finnland weniger intensiv und die Freundschaften weniger tiefgehend. Demnach würde ich es allgemein jedem empfehlen ein Auslandssemester zu absolvieren. Ich denke, dass dies besonders im Bachelor sinnvoll ist, um eben auch zu schauen, welche Art zu studieren einem liegt. Ich selbst glaube nämlich, dass auch ein kompletter Master in Finnland (oder Ländern mit ähnlich tollen Studierende-Dozierende Feedback-Kulturen) für mich interessant gewesen wäre. So war das Auslandssemester eben einfach ein kurzer Einblick in andere Strukturen mit dessen neuen Wissen ich nun zurück in den Alltag in Jena gehe – worauf ich mich tatsächlich aber auch schon freue (:



Ein paar glückliche Momente